

menschlichen E. verwirklicht und der Widerspruch zwischen den jeweils beschränkten Möglichkeiten der E. und der unbeschränkten E.fähigkeit ständig gelöst und erneut gesetzt wird. Die E. kann keinen endgültigen Abschluß mit der Fixierung einer allumfassenden absoluten —*■ *Wahrheit* finden. Sie kann sich der absoluten Wahrheit nur durch immer neue E. relativer Wahrheiten annähern, ohne sie jemals zu erreichen. Die absolute Wahrheit wird in den relativen Wahrheiten und durch diese erkannt. —*• *Abbild*, —>■ *Erkenntnistheorie*

Erkenntnistheorie: philosophische Lehre von den Gesetzmäßigkeiten der —> *Erkenntnis*. Die E. bildet innerhalb der Philosophie eine relativ selbständige Disziplin mit eigenem, relativ abgegrenztem Gegenstandsbereich, der u. a. folgende Hauptprobleme umfaßt: Gegenstand, Quellen und Wesen der Erkenntnis, Grundlagen und Triebkräfte der Erkenntnis, Stufen, Formen und Methoden der Erkenntnis, —*■ *Wahrheit*, Verhältnis von —*■ *Theorie* und —>• *Praxis*. Erkenntnistheoretische Überlegungen durchziehen die Geschichte der Philosophie von den Anfängen bis zur Gegenwart. Eine konsequente wissenschaftliche Grundlage erhielt die E. erst durch den —*■ *dialektischen und historischen Materialismus*. Die vormarxistische E. verblieb - soweit sie idealistisch war (Platon, z. T. Aristoteles, Kant, Hegel) - im bloßen Denken, das sie verabsolutierte, so daß - nach ihr - die von ihr behaupteten Denkformen durch den Verstand der Natur und der Gesellschaft die Gesetze vorschrieben. Die materialistische E. vor K. Marx (Demokrit, französische

Materialisten, Feuerbach) war kontemplativ, undialektisch; ihre Vertreter erkannten vor allem die grundlegende Rolle der gesellschaftlichen Praxis im Erkenntnisprozeß nicht. Die gegenwärtige bürgerliche Philosophie setzt überwiegend die idealistische Tradition der Geschichte der E. fort. Die marxistische E. beruht nicht nur auf der kritischen Verarbeitung des früheren philosophischen Denkens; sie hat ihre Grundlage vor allem in der Verallgemeinerung wesentlicher Resultate der Einzelwissenschaften und der gesellschaftlichen Praxis. Die dialektisch-materialistische E. beruht auf der Verallgemeinerung der Geschichte der Erkenntnis, im besonderen der Geschichte der einzelnen Wissenschaften, der Geschichte der geistigen Entwicklung der Menschheit, der Geschichte der geistigen Entwicklung des Kindes, der Geschichte der psychischen Entwicklung der Tiere, der Geschichte der Sprache, weiter auf der Verallgemeinerung der Ergebnisse der modernen Neurophysiologie und Sinnesphysiologie, der Psychologie, der Sprachwissenschaft, der Kybernetik. Die E. ist als relativ selbständige philosophische Disziplin ein organischer Bestandteil im Gesamtsystem der marxistisch-leninistischen Philosophie und kann von deren anderen Bestandteilen nicht getrennt werden. Zunächst ist die E. mit dem dialektischen Materialismus verbunden, sie geht mit ein in die umfassende philosophische Theorie unserer Weltanschauung und beruht zugleich auf diesem Fundament; sie ist nicht voraussetzungslos. Im besonderen bildet die marxistische E. eine untrennbare Einheit mit der Dialektik, der philosophischen Lehre von den allgemeinen Be-